



Vom Bodensee zum Wörthersee

MSC- Ausfahrt vom 18. Bis 25 Mai 2011

Am Mittwoch, pünktlich um 8.00 Uhr, waren alle Teilnehmer beim „Häfele“ in Ludwigshafen versammelt.

Als Organisatoren: Franco T., Carolin und Rolf S-E, als Mitfahrer: Priska und Klaus K., Heidi und Konni H. Rolf U. und Peter H.. Wir bekamen ein kleines Roadbook und schöne Rallyeschilder, die auch sofort an die Stoßstangen montiert wurden.

Gleich hinter Ludwigshafen waren statt 6 nur noch 5 Autos beisammen. Franko musste noch dringend tanken. Ja, ja, das sind die italienischen Momente...

Trotz regem Verkehr kamen wir zügig voran. (Kunststück mit nur 6 Autos!) Eigentlich wollten wir mal eine andere Strecke, über Garmisch, ausprobieren, aber eine Umleitung führte uns über den Fernpass. Hier schlug schon der Defektteufel das erste Mal zu. Bei Franco's TR6 ging der Motor aus und war nicht mehr zum Laufen zu bewegen. Nach einem Fehlversuch eilte der ÖAMTC zu Hilfe und der TR landete schließlich in Nassereith in einer Werkstatt. Der Juniorchef (selbst ein Oldtimerfreund) legte sich mächtig ins Zeug und so stellte sich letztendlich der Verteilerfinger als Ursache heraus.

Franco wollte ja unbedingt weiterfahren und die Verteilerfinger liegen ja heutzutage nicht haufenweise in den Werkstätten herum. Alle alten Autos auf dem Werkstatthof wurden nach einem passenden Finger inspiziert. Als schon alle Hoffnungen auf eine Weiterfahrt geschwunden waren, entdeckte Franko in einer Autosattlerei nebenan einen alten Mini, der dort in Arbeit war. Und tatsächlich... nach kleinen Anpassungen funktionierte alles wie eine Eins.

Der Rest der Gruppe war schon voraus zum Tagesziel in Kaprun gefahren. Zu einem späten Abendessen waren wir dann alle wieder zusammen. In „Vötters Sport Kristall“ Hotel mit eigener Oldtimersammlung waren wir gut untergebracht. Gleichzeitig war eine größere Gruppe mit Oldtimer-Traktoren im Hotel zum „Gigantentreffen“ mit dem Ziel, den Großglockner zu bezwingen, versammelt. Zum Glück war deren Start erst nach unserer Abfahrt.

Am Dienstag nahmen wir unsere „Königsetappe“ über den Großglockner in Angriff. Nach einem gemütlichen, späten Frühstück wurden noch Öl-, Wasser- und sonstige Stände überprüft. Vom Hotelchef Vötter wurden wir mit der schwarz/weiß-karierten Flagge gestartet. Von Kaprun ist es nicht weit zur Glocknerstrasse. Wir hatten ein Traumwetter erwischt, wolkenloser, blauer Strahlhimmel. Die „Sportabteilung“ stürmte bergwärts und die „Wanderabteilung“ folgte gemütlich nach. Beim ersten Stopp in 2000m Höhe verabschiedeten sich die Pagode und der Stag von reichlich überschüssigem Kühlwasser.

Die Auffahrt zu Edelweiß-Spitze (2.571m) auf einer steilen Pflasterstraße ist noch ein besonderes Schmankerl. Der Karmann-Ghia hat's im 1. Gang auch geschafft! Belohnt wurden wir durch eine wirklich grandiose Rundumsicht. Wer das Glück hat, bei einem so schönen Wetter auf dem Großglockner zu sein, muss das unbedingt mitnehmen. Nach einem weiteren Zwischenstopp am „Fuscher Törl“ erreichten wir die Passhöhe durch einen kleinen Tunnel mit dicken Vereisungen rechts und links am Hochtörl (2.504m). Ebenfalls ein „Muss“ ist der Abstecher bei der Bergabfahrt zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe mit Ausblick auf den Pasterzengletscher. Zu sehen, wie der ursprünglich riesige Gletscher in den letzten Jahren abgenommen hat, macht schon betroffen. Entschädigt wurden wir aber durch den Anblick der lustigen Murmeltiere. Unsere Fotografen haben sie auch als 1-Pixel-Punkt auf ihren Speicherkarten verewigt. Durch kleinere Kommunikationsprobleme (Kein Netz!) wurde unsere Gruppe wieder in zwei Teile gesprengt.

Sagen wir's mal so: Durch den autobahnähnlichen Ausbau stellt der Großglockner keine besonderen fahrerischen Anforderungen. Die Höhe macht vielleicht dem einen oder anderen Motor ein bisschen zu schaffen. Trotzdem ist die Maut jeden Cent wert. Die Fahrt durch diese überwältigende Hochgebirgslandschaft ist einfach „megageil“! Auch wenn Ihr es nicht glaubt: Ich habe trotz dem verschärften Tempo alles gesehen!

Bei der Ankunft in Pörtschach waren wir auch alle wieder beisammen und erreichten auch nach der Erkundung von ein paar Privatwegen unser Ziel: das Parkhotel. Nobel –nobel . Alles vom Feinsten, riesige Säle, die Zimmer alle mit Blick auf den Wörthersee.

Auf dem separaten Parkplatz waren schon viele Oldies versammelt.

Nach dem Einchecken erhielten wir unsere Rallye-Unterlagen mit einem überdimensionalen Rallyeschild. Am Abend erwartete uns ein riesiges Buffet, was aber die Wartezeit nicht wesentlich verkürzte. Immerhin war das Essen überaus schmackhaft und reichlich.

Am Freitag war „Rallye-time“. 91 Teams aus A, D und I waren um 8.00 Uhr sauber nach Startnummern aufgereiht am Start. Eine bunte Mischung vom Ford A Phaeton Bj. 1928, bis zum Aston Martin DB 7 Cabrio. Dazwischen Steyr, Tatra, Singer, Bentley und die üblichen Verdächtigen wie Pagode, TR, Porsche etc. etc..

Gefahren wurde nach „Chinesenzeichen“, ohne Zeitvorgabe, Zwischenzeiten und sonstige Schikanen. Es gab nur drei Sonderprüfungen: 1. Möglichst knapp an ein kleines Stöckchen fahren, 2. Möglichst genau mit dem rechten Vorderrad auf den Mittelpunkt einer liegenden „Zielscheibe“ fahren und in einem Fahrsicherheitszentrum eine vorgegebene Strecke ohne Beifahrer zweimal in der gleichen Zeit zu durchfahren. Schade: Wäre es um die Bestzeit gegangen, wäre ich ganz vorne mit dabei gewesen.

Das muss man dem „Kärntner Motor Veteranen Club“ (www.kmvc.at) mit seinem Vorsitzenden Gerhard Setschnagg schon lassen: Die Strecke (150km) war bilderbuchmässig schön. Die große Mittagspause war in der Mittelalterstadt Friesach. Der Marktplatz war für die Oldies reserviert und der Bürgermeister begrüßte die Teilnehmer persönlich. Nachdem ich der Gräfin mit gebeugtem Knie gebührend gehuldigt hatte, wurde ich zum „Ritter von Friesach“ geschlagen. Gerüchte, dass mit dem Ritterschlag auch eine lebenslange Leibrente verbunden ist, kann ich leider nicht bestätigen.

In Friesach wird derzeit eine mittelalterliche Festungsanlage neu, ausschließlich mit Mitteln und Werkzeugen die es damals gab, aufgebaut. Nach einem längeren Fußmarsch kann die Baustelle besichtigt werden. Voraussichtliche Bauzeit: noch ca. 30 Jahre. Wir haben versprochen, dass wir zur Eröffnung kommen.

Am Abend, nach einem reichlichen Abendessen standen Oldtimerbusse für die Fahrt nach Velden ins Casino bereit. Jeder hatte einen Gutschein über 20,00 € zum verzocken mit den Fahrtunterlagen erhalten. Einer der Busse war ein echter Methusalem. Er hat auch dann, vollbesetzt, auf der Fahrt nach Velden beim Bahnübergang ein Hinterrad verloren. Alle mussten aussteigen und die Männer mit vereinten Kräften den Bus anheben. Das Rad wurde wieder aufgesteckt, mit dem Schnellverschluß wieder befestigt und ab ging die Post. Die Männer, alle in feines Tuch gekleidet, kamen dann alle mit schmutzigen Händen im Casino an.

Am Samstag war schon Schluss mit Rallye. Im Roadbook war eine touristische Ausfahrt ohne Prüfungen vorgesehen. Die Tour führte rund um den Wörthersee nach St. Salvator zum „Seppenbauer“ Ein rühriger Wirt mit eigenem Oldtimermuseum lud zur Besichtigung und zum Umtrunk ein. Weiter ging die Fahrt in Richtung Unterkärnten nach Neuhaus zum Besuch des berühmten und von allen über die Maßen gelobten Museum Liaunig. Das Gebäude ist wirklich eindrucksvoll. Über die ausgestellte Moderne Kunst kann man geteilter Meinung sein. Vielleicht habe ich es auch einfach nur nicht verstanden...

Beim „Hartl Stadl“ ging es dann schon wieder volkstümlicher zu. Die Schnitzel waren größer als die Teller. Hier ereilte auch unseren Panther das Schicksal. Bei der Anfahrt zum Gasthaus war der Kühlwasserschlauch geplatzt. Ein Passant (kein Teilnehmer der Ausfahrt!) kam angelaufen, besah sich das Malheur, sagte zu Rolf: „Kein Problem!“ Der Schlauch wurde ausgebaut, der freundliche Helfer fuhr zur Fordwerkstatt in einen benachbarten Ort und kam mit einem Originalersatzteil wieder zurück. Der Schlauch wurde wieder eingebaut – fertig. Sowas gibt es auch noch. Auf dem Heimweg wurden wir dann auch zum ersten Mal nass. Mein Beifahrer, Rolf U. bekam somit das außerordentliche Vergnügen einer Fahrt im offenen Auto durch den Platzregen.

Am Abend stand noch der große Galaabend mit Siegerehrung auf dem Programm. Nach dem wieder ausgezeichneten Abendessen stieg die Spannung. Zugegeben, die Pokalvergabe war schon ein bisschen inflationär. Von jeder Klasse erhielten die besten 10!! Einen Pokal überreicht, alle Anderen eine Erinnerungsplakette. Immerhin war der MSC sehr erfolgreich. Mit fünf Teams bekamen wir drei Pokale. Franco T., Rolf E. und Peter H. ein vierter, ein siebter und ein neunter Platz. Einen Wermutstropfen bekamen wir auch noch verabreicht: Rund um den Wörthersee war am vorhergegangenen Sonntag ein autofreier Sonntag geplant. Wegen des schlechten Wetters wurde die Veranstaltung kurzerhand auf den nächsten Sonntag verschoben. Die geplante gemeinsame Ausfahrt wurde deswegen kurzfristig abgesagt. Wer nicht im Hotel bleiben wollte oder konnte, musste am Sonntag spätestens bis um 9.00 Uhr sein Auto vom See weggebracht haben, weil es sonst kein Durchkommen mehr gegeben hätte.

Wir waren dann auch pünktlich in Richtung Karnburg zu unserem nächsten Quartier bei Francos Verwandtschaft unterwegs. Von Hildegard und Arnold wurden wir herzlich begrüßt. Das ist schon fast so, als ob man nach Hause kommt. Am Mittag trafen wir uns mit ein paar Mitgliedern -bekannten und unbekannt- des KMVC zu einer kleinen Ausfahrt. Wir wurden

durch das Wörthersee Hinterland zum Klopeinensee, an der Drau entlang, eine steile Auffahrt zum Magdalensberg mit einer grandiosen Aussicht, an der mächtigen Burg Hochosterwitz zu einer „Buschenschank“ geführt. Alles bei strahlendem Sonnenschein. In der Buschenschank ließen wir uns eine deftige „Jausn“ (Brotzeit) schmecken. Dazu passt natürlich am besten ein frischer Most – pur, oder mit Apfelsaft gemischt- Der Ausklang war dann am ichweißnichtmehrwiederhieß-See wo wir uns dann mit dem Versprechen auf ein Wiedersehen verabschiedeten.

Ein wunderschöner Nachmittag mit guten Freunden. Das ist es, was unser Hobby zum schönsten der Welt macht. Auf dem Rückweg brachten wir dann noch Francos Auto zur Genrealinspektion zu Peters Werkstatt. In Karnburg angekommen waren unsere Wirtsleute nicht anwesend. Francos Spürsinn brachte dann noch zwei Flaschen Most als Absacker zum Vorschein. Der ungewohnte Most hielt mich dann auch die ganze Nacht ordentlich auf Trab.

Am Montag starteten wir schon zeitig. Klaus K. hatte sich einen Ausflug in die Südsteiermark gewünscht. Wir wurden vom Seppi abgeholt und trafen dann in Völkermarkt auf Dieter, unseren zweiten Scout. Unser Ziel war die „Südliche Weinstrasse“. Die Steiermark ist für das Kürbiskernöl berühmt. Unterwegs besuchten wir dann auch eine Ölmühle. Wir konnten dem Ölmüller bei der Arbeit zuschauen. Es ist wirklich interessant, was sich aus Kürbiskernen und dem Öl alles machen lässt. Da schaut Ihr Euch am besten selber an. Eine Fahrt in die Steiermark lohnt sich allemal. Unser 3-gängiges Mittagsmenue nach der Besichtigung kostete € 7,20. Da kann keiner meckern. Die „Südliche Weinstrasse“ ist wunderschön. Über Berg und Tal windet sie sich durch eine herrliche Landschaft mit schönen Aussichten. Man meint manchmal, man wäre in der Toscana. Auf 15 km Länge bildet die Strasse die Grenze zu Slowenien. In unserer Richtung war die rechte Strassenseite Österreich und die linke Seite Slowenien. Das heißt, man muß zum Überholen ins Ausland. Unsere kleine Gruppe wurde noch durch einen heftigen Platzregen kurzfristig zerrissen, aber in Leibnitz waren dann alle wieder vereint. Nach einer Tagesetappe von ca. 350 km waren wir dann bei Leo im „Wölfnitzer Hof“ und ließen uns – ja was denn?- die leckeren Backendln schmecken.

Am Dienstag hieß es wieder von Karnburg Abschied nehmen. Mit Rolf und Carolin als „Anführer“ machten wir uns wieder auf die Reifen. Über Lienz kamen wir zum Staller Sattel, der in jeder Stunde für nur 15min in eine Richtung befahrbar ist. Wer zu spät kommt, muss eine dreiviertel Stunde warten. Es lohnt sich! Weiter ging die Fahrt über Antholz zum Furkelpaß und schließlich zum Würzjoch. Auf dem Würzjoch – Kurve an Kurve, die Dolomiten zum Greifen nah – gigantisch. Oberhalb von Brixen hatten uns „Schieberles“ das Hotel mit wunderbarer Aussicht über das Etschtal und Brixen schon gebucht. Erschöpft (Klaus konnte keine Kurven mehr sehen), aber glücklich saßen wir noch gemütlich beim Abendessen.

Wegen der vielen Kurven teilte sich die Gruppe dann am Mittwoch in eine Sport- und eine Tourismusabteilung. Die Tourismusabteilung fuhr die bequeme Strecke über Brenner und Arlberg nach Hause. Die Sportabteilung nahm noch den Jaufenpass, Timmelsjoch, Hochtannbergpass, Gaichtpass und das Oberjoch unter die Räder.

Nach einer wunderbaren Woche mit vielen Erlebnissen in einer tollen Gruppe waren alle Teilnehmer wieder im MSC-Land angekommen. Rose vom Wörthersee – wir kommen wieder!

Peter Herz